

Hotelfahrt Pustertal und Dolomiten

Eine bunte Gruppe Bergsteigerinnen und Bergsteiger machte sich am 1. Oktober 2025 auf den Weg ins Pustertal. Die Wetterprognosen versprachen trockene Verhältnisse, dennoch begleitete latenter Niederschlag den Bus. Der Blick Richtung Brenner ließ auch die optimistischsten Gemüter einsehen, dass die Eingetour am Peter-Kofler-Klettersteig in Stafflach nicht die beste Option ist. Selbstverständlich waren die agilen Tourenleiterinnen und -leiter um Annette, Tobias und Werner bestens gewappnet und hatten diverse Alternativen im Gepäck.

Nach einigem Abwägen beschloss man, in verschiedenen Varianten durch die schöne Gilfenklamm bei Sterzing zu wandern. Am Abend wurden die Novizen in die Rituale einer Hotelfahrt eingeführt: 1. Man reiht sich möglichst frühzeitig in die Schlange am Salatbuffet ein - hungrige Bergsteiger sind bei der Verteilung der Essensrationen gnadenlos. 2. Tourenleiterin Annette Gröbner stellt nach der Vorspeise die Touren für den nächsten Tag vor – dieser Zeitpunkt ist geschickt gewählt, der erste Hunger gestillt, das Suppenkoma steht noch aus. 3. Für die Touren muss man sich von 21:00 Uhr bis 21:30 Uhr in die entsprechenden Gruppen eintragen – die Uhrzeiten sind einzuhalten.

Ob des ausgezeichneten Tourenangebots fiel den Teilnehmenden die Entscheidung für den zweiten Tag schwer: Panoramatour an den Drei Zinnen, Klettersteig am Arzalpenturm, Wanderung über den Römerweg oder Toblinger Knoten. Nach Klärung der verschiedenen Halte- und Wendepunkte setzte der Bus die einzelnen Gruppen an den verschiedenen Ausstiegen ab. Klarer Himmel und klirrende Kälte empfingen die Gruppe 4 am Kreuzbergpass. Der Zustieg zum Klettersteig brachte den Kreislauf in Schwung und hastig übergeworfene Kleidungsstücke wurden schnell wieder ausgezogen, was sich alsbald als Fehler herausstellte. Auf dem Klettersteig wehte ein eisiger Wind, das Stahlseil war stark unterkühlt. Die bewährten halblangen Klettersteighandschuhe stellten sich daher für zwei Teilnehmerinnen nach einigen Klettermetern als ungeeignet heraus. Um keine Lösung verlegen arbeiteten sich die beiden Damen in die Untiefen ihrer jeweiligen Rucksäcke vor, um flugs je ein Paar lange Handschuhe herauszuziehen. Die Erleichterung über die kluge Lösung währte jedoch nicht lange, war doch die Griffigkeit stark eingeschränkt, was beim Begehen eines C/D-Klettersteiges ungünstig ist. So wurde nach einigen weiteren Klettermetern ein drittes Paar Handschuhe aus dem Rucksack gezogen, die dann zur Erleichterung aller Beteiligten endlich genehm waren. Dem Klettervergnügen stand nun nichts mehr im Wege und man genoss trotz steifer Brise die anregende Kletterei in griffigem Fels bei ausgezeichneter Routenführung und bester Fernsicht. Nach einem Abstecher auf den Arzalpenkopf (2371 m) zog sich der Abstieg jedoch unerwartet in die Länge, den die Gruppe aber zügig bewältigte, da der Bus parat stand. Die Eile war vergeblich, da sich die Abstiege – oder Einkehrschwünge - der anderen Gruppen ebenfalls in die Länge zogen.

Der dritte Tag begann wieder mit herrlichem Bergwetter, und damit herrschten für die Touren auf den Seekofel (2810 m), Pragser Wildsee und Grünwaldalm – Alte Kaser/Hochalm, auf den Herrstein (2447 m) und für den Olanter Klettersteig ausgezeichnete Voraussetzungen. Der berühmte Pragser Wildsee lag malerisch in der frühen Morgensonne, was die passionierten Bergsteiger der Gruppe 3 jedoch nicht davon abhielt, rasch Richtung Seekofel zu streben. So waren die ersten 1000 Höhenmeter bald überwunden und man fand sich an der Ofenscharte wieder, von der nach Nordwesten der Gipfelanstieg beginnt. Die Teilnehmenden freuten sich nach den ersten steil gewonnenen Höhenmetern auf baldiges Gipfelglück, mussten jedoch feststellen, dass der Gipfel nicht so rasch zu gewinnen war wie zunächst angenommen. Zwei große Steinböcke bremsten die Ehrgeizigen aus, mussten diese edlen Tiere doch von allen Seiten bewundert und fotografiert werden. Nach gefühlt endloser Hatscherei über ein lang

Persönlicher Eindruck der Teilnehmerin Sonja Schön:

gezogenes und stetig ansteigendes Plateau kam endlich das ersehnte Gipfelkreuz in Sicht. Die Aussicht an diesem klaren Herbsttag war überwältigend und manch Teilnehmender vergaß vor lauter Begeisterung über das schier unendliche Gipfelmeer das Essen und Trinken. Da die Gruppe insgesamt recht flott vorankam brachte Tourenleiter Andreas die verheißungsvolle, aber zunächst verworfene, da lange Abstiegsvariante um den Seekofel ins Spiel. Nach wohlüberlegtem Abwägen Einzelner fand sich schließlich die Gruppe 3b zusammen, die sich daranmachte, die lange Variante anzugehen, während die Gruppe 3a es sich auf der Seekofelhütte wohl sein ließ. Die Abfahrtszeit des Busses im Nacken schritten die Bergsteiger der Gruppe 3b kräftig aus, um den fieseren Zwischenanstieg von weiteren 150 Höhenmetern rasch hinter sich zu bringen. Die Mühen lohnten sich, die Abfahrtszeit des Busses wurde um 5 Minuten unterschritten, was jedoch wenig nützte, da die Selbstbedienungskenntnisse der Gruppe 3a an der Seekofelhütte so ungenügend waren, dass sie zu spät kam und sich die Abfahrt des Busses verzögerte. Wieder umsonst gerannt.

Der vierte Tag schließlich war der letzte, der für eine ganztägige Bergtour im Rahmen dieser Ausfahrt genutzt werden konnte. Entsprechend wohlüberlegt musste die Entscheidung für oder gegen eine Tour gefällt werden. Folgende Auswahlmöglichkeiten hingen an der Pinnwand: Monte Piana (2324 m) und Monte Piano (2306 m), Überschreitung Strudelkopf (2307 m), Dürrenstein (2839 m) sowie der Hauptmann-Bilgeri-Klettersteig. Klettersteigfans konnten sich den über 100 Jahre alten Dolomiten-Steig natürlich nicht entgehen lassen. So machte sich ein handverlesenes Grüppchen vom Dürrensee aus auf den Weg in die steile Nordwestwand des Monte Piano. 1916 während des ersten Weltkriegs von österreichischen Soldaten angelegt schraubt sich der Steig in zahlreichen Kehren in die Höhe. Tafeln und Kreuze in Gedenken an die im grausamen Stellungskrieg gefallenen Soldaten säumen den Weg, was die Stimmung der sonst so munteren Bergsteiger etwas dämpfte und zu ernsthaften Gesprächen führte. Tourenleiter Franz lief zur Hochform auf und erläuterte den Interessierten die historischen und politischen Zusammenhänge. Der Klettersteig überrascht mit ansprechenden Stufen und einem steilen Kamin, der eine gute Spreiztechnik erfordert und das Herz des Klettersteiggeheres höherschlagen lässt. Schiebt man sich die letzten Meter über die Kante auf das Plateau eröffnet sich ein atemberaubendes Dolomitenpanorama, die Drei Zinnen sind zum Greifen nahe.

Am fünften Tag mussten die Koffer wieder gepackt und verladen werden, jedoch musste das Bergsteigerherz nicht verzagen, standen ja noch die für den Anreisetag geplanten Touren aus. Während die Wandergruppe auf dem Sattelberg (2115 m) die erste Wintertour der Saison durchführte, stieg die Klettersteiggruppe in den Peter-Kofler-Steig ein. Dieser führt über schräg gestaffelte Felsplatten auf 650 Klettermetern die Stafflacher Wand entlang. Zahlreiche Quergänge lassen den Blick immer wieder ins Tal schweifen, zwei Seilbrücken sorgen für spannende Tiefblicke, die Steilstufen fordern Armkraft und geschicktes Antreten auf den Platten. Am Ausstieg und Gipfelkreuz schließt sicherlich nicht nur der durstige Begehende die Bergwacht umgehend ins Herz und spendet großzügig ob der großartigen „Erstversorgung“.

Fazit: Fünf Tage Pustertal mit den Bergsteigern begeisterten über 40 Teilnehmende mit ausgeklügelter Logistik und agilem Management, hoch motivierten Tourenleiterinnen und -leitern, einem geduldischen Busfahrer und perfekter Planung durch das Dreamteam Annette, Tobias und Werner. Auch die Teilnehmenden trugen ihren Teil zum Gelingen der Ausfahrt bei und kamen trotz Kälte nicht mit abgefrorenen Fingern, sondern Dank mehrerer Paar Handschuhe nochmal mit einem blauen Auge davon.